
Die Gründer von Rom

Der letzte König von Rom

Hannibal

Protagonisten der dramatischen Ereignisse des
1. Jahrhunderts v. Chr.

Bonuskapitel

Zehn wichtige Persönlichkeiten der römischen Geschichte

In diesem Kapitel werden zehn (beziehungsweise vierzehn, weil drei mit anderen eng verbunden sind) Persönlichkeiten noch einmal kurz vorgestellt, die entscheidende Rollen in der römischen Geschichte gespielt haben und die Sie unbedingt kennen sollten. Sie sind Ihnen in *Latinum für Dummies* schon einmal oder auch mehrfach begegnet. Manches von dem, was Sie hier lesen, dürfte Ihnen deshalb schon bekannt sein, einige Details kommen dazu.

Romulus: der mythische Gründer vom Rom. Romulus war ein Enkel des Königs von Alba Longa und Sohn der Vesta-Priesterin Rhea Silvia und des Kriegsgotts Mars. Er wurde mit seinem Zwillingsbruder **Remus** kurz nach seiner Geburt von seinem bösen Onkel im Tiber ausgesetzt. Die beiden überlebten jedoch und wurden (kurz) von einer Wölfin und (länger) von Hirten aufgezogen. Bei der Gründung von Rom kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Brüdern, in dessen Verlauf Remus getötet wurde (753 v. Chr.).

Tarquinius Superbus: der letzte römische König. Seine Akzeptanz beim Volk war wegen seiner tyrannischen Amtsführung sehr gering. Als dann einer seiner Söhne die ehrbare *matrona* **Lucretia** vergewaltigt hatte, organisierte **Brutus** einen Aufstand und zwang den König, mit seiner Familie aus Rom zu fliehen (510 v. Chr.).

Hannibal (um 247–183 v. Chr.): karthagischer Feldherr. Er zog im Jahr 218 v. Chr. mit seinem Heer über die Alpen, fiel in Italien ein und brachte den Römern mehrere verheerende Niederlagen bei (Zweiter Punischer Krieg). Erst im Jahr 201 gelang es den Römern, Hannibal zu besiegen, indem sie den Krieg nach Afrika verlagerten.

Pompeius (106–48 v. Chr.): römischer Feldherr und Politiker. Er war der mit Abstand erfolgreichste Feldherr seiner Zeit und deshalb ungeheuer angesehen und einflussreich. Er verhalf

Caesar zu dessen Konsulat und kooperierte einige Jahre erfolgreich mit ihm. Als der Konflikt zwischen Caesar und großen Teilen des Senats eskalierte, stellte er sich jedoch auf die Seite des Senats. Im Jahr 48 v. Chr. unterlag er Caesar in der Schlacht bei Pharsalos und wurde auf der Flucht in Ägypten getötet.

Cicero (106–43 v. Chr.): Politiker, Schriftsteller und der größte Redner von Rom, ein überzeugter Verfechter der republikanischen Staatsordnung. Cicero brachte es zwar aufgrund seiner überragenden rhetorischen Fähigkeiten zum Konsul (63 v. Chr.), verfügte aber, weil er kein gebürtiger Stadtrömer war, nicht über die Beziehungen, die ihm in den Wirren der 50er- und 40er-Jahre eine sichere Position im politischen Geschehen verschafft hätten. Seine Biografie ist deshalb von jähren Brüchen geprägt. Als ihm in seinem Konsulatsjahr die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den Staat gelang, wurde er mit höchsten Ehrungen überschüttet. Nur fünf Jahre später aber sah er sich heftigen Angriffen ausgesetzt und musste ein Jahr freiwillig ins Exil gehen, um Schlimmeres zu verhindern. Nach seiner Rückkehr nach Rom war er politisch weitgehend kaltgestellt und widmete sich der Schriftstellerei. Dennoch wurde er von verschiedenen Seiten immer wieder umgarnt, wenn es galt, politische Debatten zu führen. In den Jahren der Bürgerkriegswirren bemühten sich deshalb sowohl Vertreter des Senats als auch Caesar, ihn für ihre Absichten zu gewinnen. Cicero, der erkannte, dass die Republik in ihrer ursprünglichen – seiner Überzeugung nach idealen – Form nicht mehr zu retten war und dass es den Protagonisten des Konflikts vor allem um Macht und nicht um das Wohl des Staates ging, ließ sich von keiner Seite vereinnahmen, versuchte aber, als Caesars Sieg abzusehen war, diesen zumindest in seinem Sinne zu beeinflussen. Von seinen Grundüberzeugungen rückte er freilich nie ab. Als er nach Caesars Ermordung sah, dass es jetzt nur um die Frage ging, ob Antonius oder Octavian sich durchsetzen würde, zog Cicero in seinen letzten Kampf. Er positionierte sich eindeutig für Octavian, von dem er hoffte, dass er noch zum Guten beeinflusst werden könnte, und überzog Antonius mit heftigsten Angriffen (Philippische Reden). Diese Angriffe bezahlte er mit seinem Leben. Octavian und Antonius schlossen ein Zweckbündnis und Antonius forderte Ciceros Kopf. Octavian widersetzte sich dieser Forderung nicht.

Caesar (100–44 v. Chr.): Zwar geht der Herrschertitel »Kaiser« auf Caesar zurück, Caesar war selbst aber kein römischer Kaiser. Er ebnete der Monarchie freilich entscheidend den Weg. Dass sein Name zum Herrschertitel avancierte, geht auf Octavian/Augustus, den ersten römischen Kaiser, zurück. Er nahm nach seiner Adoption durch Caesar dessen Namen an und seine Nachfolger auf dem Kaiserthron taten es ihm gleich. Caesar war nicht nur ein herausragender Feldherr und Politiker, er war überdies ein bedeutender Schriftsteller.

Cato der Jüngere (95–46 v. Chr.): römischer Politiker und Feldherr. Er war einer der schärfsten Gegner von Caesar, berühmt für die Kompromisslosigkeit, mit der er seine Standpunkte vertrat. Damit ähnelte er seinem berühmten Urgroßvater **Cato dem Älteren** (234–149 v. Chr.), der nicht zuletzt durch sein jahrelanges Pochen auf die Zerstörung von Karthago (*Ceterum censeo ...*) Berühmtheit erlangte. Den vielleicht härtesten Schlag versetzte er Caesar dadurch, dass er sich nach seiner Niederlage in der Schlacht bei Utica (46 v. Chr.) einer Festnahme durch Caesar entzog, indem er Selbstmord beging. Damit durchkreuzte er eine Strategie, die Caesar während des Bürgerkriegs konsequent verfolgte: die Begnadigung unterlegener Gegner. Diese Möglichkeit nahm ihm Cato und avancierte stattdessen zu einer Art Märtyrer des Kampfes für die Erhaltung der Republik. Für Caesars Propaganda war das ein kaum wieder-gutzumachender Rückschlag.

Antonius (wohl 86–30 v. Chr.): römischer Feldherr und Politiker. Er stieß im Jahr 54 v. Chr. in Gallien zu Caesar und wurde zu einem seiner wichtigsten Vertrauten und Helfer in den folgenden Jahren. Wenn Sie sich ein Bild von Antonius machen wollen, haben Sie mehrere grandiose Möglichkeiten: Shakespeares Drama *Julius Caesar*, in dem Antonius eine der großartigsten Reden der Weltliteratur hält (3. Akt, 2. Szene: »Friends, Romans, countrymen, lend me your ears ...«), Shakespeares *Antony and Cleopatra* oder Joseph Mankiewiczs Monumentalfilm *Cleopatra* mit Liz Taylor in der Titelrolle und Richard Burton als Antonius.

Kleopatra (69–30 v. Chr.): Königin von Ägypten. Sie war offenbar eine außerordentlich attraktive Frau und das keineswegs nur, was ihr Äußeres betrifft. Es gelang ihr, sowohl Caesar als auch Antonius für sich zu gewinnen und sich so zweimal die Möglichkeit zu eröffnen, eine bedeutende Rolle im römischen Imperium zu erlangen. Ihre Entscheidung, sich nach der Eroberung von Alexandria durch Octavian einer demütigenden Inhaftierung durch Selbstmord zu entziehen, nötigte auch ihren Gegnern hohen Respekt ab.

Octavian/Augustus (63 v. bis 14 n. Chr.): Caesars Adoptivsohn und erster römischer Kaiser. Ein spektakuläres Zeugnis seiner Selbstdarstellung als Friedensbringer können Sie noch heute in Rom besichtigen: die komplett restaurierte *Ara Pacis* (Altar des Friedens), deren Bau zu Ehren des Augustus im Jahr 13 v. Chr. beschlossen und im Jahr 9 v. Chr. vollendet wurde. Die Fund- und Rekonstruktionsgeschichte dieses überaus eindrucksvollen Monuments ist beinahe so spannend wie die Umstände, die zu seiner Errichtung geführt haben.

WILEY